



Vorarlberg
unser Land



Pressekonferenz

Montag, 29. April 2019

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesrat Johannes Rauch

Titelbild: ©Land Vorarlberg

Vorarlberg gemeinsam gestalten – „Vorarlberg kann optimistisch in die Zukunft blicken“

Vorarlberg hat sich in der Legislaturperiode positiv weiterentwickelt

Vorarlberg gemeinsam gestalten – „Vorarlberg kann optimistisch in die Zukunft blicken“

Vorarlberg hat sich in der Legislaturperiode positiv weiterentwickelt

Wenige Monate vor Ende der aktuellen Legislaturperiode bereiten sich die Regierungsparteien auf den Endspurt vor. Nach viereinhalb Jahren intensiver Regierungsarbeit werden noch weitere gemeinsame Projekte bis zur Landtagswahl im Herbst umgesetzt. „Vorarlberg hat sich in den vergangenen Jahren positiv weiterentwickelt. Langfristige, in die Zukunft gerichtete Strategien und Maßnahmenpakete wurden in vielen Bereichen ausgearbeitet und umgesetzt. Und auch unvorhergesehene, große Herausforderungen wurden ruhig, pragmatisch und partnerschaftlich bewältigt“, so Landeshauptmann Markus Wallner und Landesrat Johannes Rauch bei der Pressekonferenz nach der 9. Regierungsklausur in dieser Periode. Über 90 Prozent des Regierungsprogramms konnten umgesetzt werden, betonen die Regierungspartner. „Wir arbeiten bis zur letzten Minute. Einige zukunftsweisende Projekte werden in den kommenden Monaten noch abgeschlossen.“

Wallner und Rauch zeigten sich zufrieden mit dem Umsetzungsstand des gemeinsamen Regierungsprogramms. „Wir haben einiges gemeinsam gestalten können, dass über die aktuelle Periode hinaus seine Wirkung entfalten wird. Uns war von Anfang an klar, dass wir nur nachhaltige Lösungen für die aktuellen Herausforderungen unserer Zeit finden können“, verweisen Wallner und Rauch auf die zahlreichen langfristigen Strategien, die ausgearbeitet wurden: Raumbild 2030 und Raumplanungs- und Grundverkehrs-Novellen, Wissenschafts- und Forschungsstrategie, Radverkehrsstrategie, E-Mobilitätsstrategie, Landwirtschaftsstrategie, Sozialfondsstrategie, Wohnbauoffensive, Pflegepaket, Digitale Agenda, Sicherheitspakt etc. „Regierungsarbeit ist ein Dauerlauf, jetzt setzen wir zum Endspurt an“, so Wallner und Rauch. Unter anderem werden in den kommenden Wochen noch das Mobilitätskonzept und eine Fachkräfteoffensive präsentiert. Weitere Schwerpunkte wurden gezielt auf die Weiterentwicklung der Wirtschaftsförderung, auf die aktive Arbeitsmarktpolitik, den Ausbau der Infrastruktur, Armutsbekämpfung, Bildung (insbesondere Fachkräfteausbildung), Familie, die Verbesserung des klimafreundlichen Mobilitätsangebots, den Umweltschutz und Investitionen zum Ausbau erneuerbarer Energie gelegt.

Als stark exportorientierter und wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort zählt Vorarlberg zum Kreis der leistungsfähigsten Regionen innerhalb Europas. Der Regierung ist es auch in diesem Bereich gelungen, die Rahmenbedingungen weiterhin attraktiv zu gestalten. Das lässt sich deutlich an der positiven wirtschaftlichen Entwicklung ablesen: Vorarlberg hat nach wie vor steigende Beschäftigungs- und sinkende Arbeitslosenzahlen, die Arbeitslosenquote liegt deutlich unter dem österreichischen Schnitt.

Nachhaltige Finanzen als Grundlage des Erfolgs

Die Landesregierung hat auch in dieser Gesetzgebungsperiode an dem Grundprinzip nachhaltiger Finanzen festgehalten. Nicht umsonst wurden im ersten Punkt des Regierungsprogramms die stabilen Finanzen erwähnt. „Wir haben in diesen Jahren immer ausgeglichene Budgets präsentiert und keine neuen Schulden gemacht. Gleichzeitig zeigt die hohe Investitionsquote, dass wir in die Menschen investiert haben“, betonten Landeshauptmann Wallner und Landesrat Rauch.

Erfolgreicher Finanzausgleich

Erfolgreich abgeschlossen aus Vorarlberger Sicht - und zwar sowohl für das Land als auch die 96 Gemeinden - wurden 2016 auch die Finanzausgleichsverhandlungen mit dem Bund. Über drei Milliarden Euro werden die nächsten Jahre nach Vorarlberg fließen. Auch der Finanzausgleich zwischen Land und Kommunen innerhalb Vorarlbergs konnte positiv abgeschlossen werden.

Gemeindeförderungen und Entlastungspakete

In der aktuellen Legislaturperiode hat sich das Volumen an Bedarfszuweisungen und Landesförderungen stark erhöht. Bei den Bedarfszuweisungen laut Finanzausgleich um 37 Prozent auf 282,5 Millionen Euro. 35 Prozent mehr gab es auch bei den Landesförderungen – 465,6 Millionen wurden insgesamt ausgeschüttet. Damit konnten wichtige Investitionen in Kindergärten (Personal), kommunale Nahverkehrsvorhaben, Infrastruktur (Sportstätten, Feuerwehr, etc.) und auch Entlastungen (bei Sozialfondsbeiträgen, Spitalsabgangsdeckung, etc.) vom Land an die Gemeinden weitergegeben werden.

Insgesamt bewegt sich das Gesamtvolumen an Landesförderungen und Bedarfszuweisungen – wenn das Jahr 2019 miteinbezogen wird – in Richtung einer Milliarde Euro im Zeitraum 2014 bis 2019.

Arbeitsmarkt - auf dem Weg zur Vollbeschäftigung

AMS und Land Vorarlberg erarbeiten jährlich ein gemeinsames Arbeitsmarktpaket mit einer großen Bandbreite an Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Unterstützungsmaßnahmen für arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen in Vorarlberg mit dem Ziel einer möglichst raschen und nachhaltigen (Re-)Integration in den Arbeitsmarkt. Ziemlich genau 44 Millionen Euro sind dementsprechend in den knapp fünf Jahren für beschäftigungs- und bildungspolitische Maßnahmen zur Verfügung gestanden. Für 2019 sind für diese Maßnahmen 9,4 Millionen Euro vorgesehen. Rund 16.000 Arbeitsplätze zusätzlich in fünf Jahren, rückläufige Arbeitslosenzahlen - in erster Linie ein Verdienst der heimischen Wirtschaft. „Wir haben versucht, die entsprechenden Rahmenbedingungen dafür zu schaffen und zu schauen, dass die ArbeitnehmerInnen von heute für die dynamische Wirtschaftswelt von morgen qualifiziert werden.“

Neues Pflegepaket beschlossen - Pflege Zuhause

Die Finanzierung der Betreuung und Pflege mit der Zielsetzung „so viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“ und damit die Unterstützung von pflegenden Angehörigen sind zentrale Schwerpunkte der Vorarlberger Sozialpolitik. Vorarlberg hat rasch und umsichtig auf die neue Situation reagiert, die durch die Abschaffung des Pflegeregresses entstanden ist. Um speziell die ambulante Pflege zu stärken, hat die Landesregierung ein neues Pflegepaket im Ausmaß von sechs Millionen Euro beschlossen. Gemeinsam mit der Förderung für die 24-Stunden-Betreuung werden 2019 insgesamt elf Millionen investiert. Das neue Pflegepaket beinhaltet folgende Schwerpunkte:

1. Unterstützung der häuslichen Pflege und der pflegenden Angehörigen

- Das Case Management wurde die letzten Jahre sukzessive fast flächendeckend ausgebaut. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird zusätzliches Personal zur Verfügung gestellt.

- Der traditionsreiche Fachdienst Hauskrankenpflege ist mit über 62.000 Mitgliedern und über 320 angestellten Pflegefachkräften eine unverzichtbare Stütze in der häuslichen Betreuung und Pflege und wird deshalb weiter ausgebaut. Die Hauskrankenpflege ist österreichweit einzigartig: Es gibt sie in jeder Vorarlberger Gemeinde flächendeckend und derzeit werden im ganzen Land über 8.200 PatientInnen betreut.

- Die Mobilen Hilfsdienste mit über 2.100 Helferinnen und Helfern unterstützen im Alltag. Das Land Vorarlberg fördert weitere Anstellungen bei den Mobilen Hilfsdiensten. Damit wird diese Unterstützungsleistung aufgewertet, was besonders Frauen zugutekommt.

2. Entlastung der pflegenden Angehörigen durch neue Förderung für die 24-Stunden-Betreuung

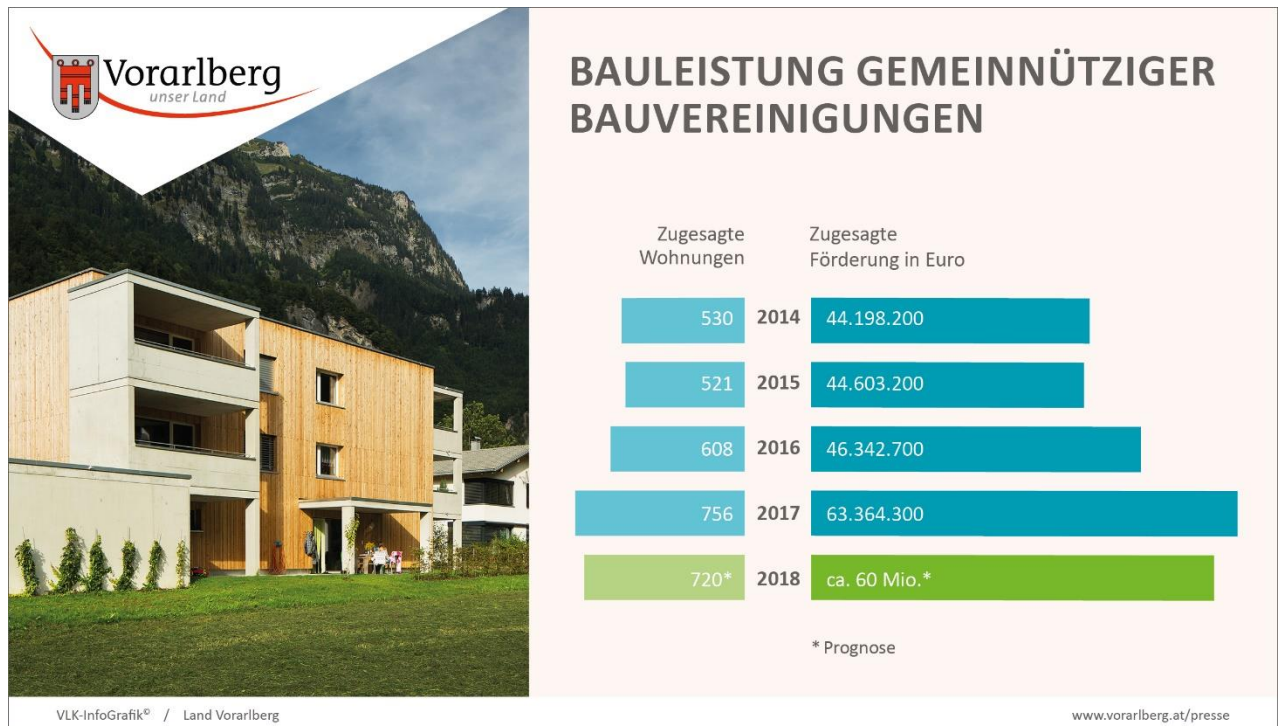
Bisher erhalten im Jahresdurchschnitt rund 1.900 Personen beim Einsatz der 24-Stunden-Betreuung eine Förderung in der Höhe von 550 Euro monatlich. Diese wird zu 60 Prozent vom Bund und zu 40 Prozent vom Sozialfonds aufgebracht. Seit 1. Jänner gibt es eine neue zusätzliche Förderung aus Sozialfonds-Mitteln von bis zu 600 Euro monatlich, in Härtefällen sogar bis zu 900 Euro.

Wohnbauoffensive erfolgreich umgesetzt

Wohnen ist ein Grundbedürfnis und muss leistbar sein. Weil gerade in Vorarlberg die Herausforderungen diesbezüglich besonders groß sind, hat die Landesregierung bereits im Jahr 2014 eine große Wohnbauoffensive ins Leben gerufen, um eine gewisse Entlastung zu erreichen. Das erklärte Ziel war und ist es, günstigen Wohnraum zu schaffen. Und dies nicht nur in den Ballungszentren, sondern auch verstärkt in den ländlichen Regionen, um der Abwanderung junger Familien vorzubeugen. Mit Blick auf die Ziele der Wohnbauoffensive kann nach vereinhalf Jahren ein durchwegs positives Fazit gezogen werden:

Bis Jahresende 2019 werden für rund 3.800 gemeinnützige Wohnungen Förderzusagen erteilt mit einem Gesamtfördervolumen von rund 300 Millionen Euro. Unter Bezugnahme auf die durchschnittliche Haushaltgröße werden davon in der gesamten Legislaturperiode insgesamt knapp 8.400 Menschen in Vorarlberg profitieren – das entspricht ziemlich genau der

Einwohnerzahl der Gemeinde Wolfurt. Für dieses Jahr ist der Bau von weiteren ca. 700 gemeinnützigen Wohnungen avisiert.



Ende 2019 werden 97 Prozent der Vorarlberger Bevölkerung ihren Wohnsitz in einer Gemeinde mit gemeinnützigem Wohnungsangebot haben.

Zudem wurde von der Landesregierung unter dem Stichwort "**Wohnen 500**" ein weiteres Projekt zur Schaffung von günstigem Wohnraum ins Leben gerufen. Bis zum Jahr 2020 sollen dabei weitere kostengünstige Wohnungen errichtet werden, die ca. 65 m² groß sind und deren Mietkosten inkl. Betriebskosten rund 500 Euro betragen. Sieben Projekte in Höchst, Feldkirch, Mäder, Schröcken, Lustenau, Dornbirn und Egg wurden bzw. werden bereits umgesetzt.

Auch das Projekt „Sicher Vermieten“ wurde adaptiert und intensiviert. Eine direkte Anlaufstelle wurde dazu im Landhaus installiert.

Aber auch in die Unterstützungsleistungen durch die Wohnbauförderung und die Wohnbeihilfe wurden beträchtliche Summen investiert. Das Land wendet durchschnittlich 386 Euro pro Einwohner und Jahr für die Förderung des Wohnbaus auf. Das ist der höchste Wert im Ländervergleich. So werden in der gesamten Legislaturperiode insgesamt ca. 750 Millionen Euro an Wohnbauförderungsmitteln ausbezahlt, von denen in ganz Vorarlberg bisher über 5.300 Haushalte profitiert haben. „Die Wohnbauförderung ist das wichtigste Instrument zur Steuerung der Wohnbauagenden in Vorarlberg. Sie ist eine wichtige Unterstützung und soll gewährleisten, dass Wohnen und die Schaffung von Eigentum für die Bevölkerung leistbar bleibt“, so Landeshauptmann Wallner.

Raumplanung

Zwei große Themenbereiche wurden in dieser Legislaturperiode umgesetzt:

- **Raumbild Vorarlberg 2030:** Mit diesem neuen Leitbild kommt es in Vorarlberg zu einem Paradigmenwechsel in der Raumplanung. Das Land gibt sich damit erstmals ein umfassendes strategisches Leitbild für die räumliche Entwicklung Vorarlbergs. Das Raumbild Vorarlberg 2030 ist ein strategisches Leitbild und bindender Handlungsrahmen für das Land und für die räumliche Entwicklung Vorarlbergs insgesamt, insbesondere für die Regios und die Gemeinden.

Die vier Themenschwerpunkte des Raumbilds sind Freiraum und Landschaft, Siedlung und Mobilität, Wirtschaft, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft sowie regionale Zusammenarbeit. Erarbeitet wurde das neue Leitbild im Rahmen eines breiten, vorbildlich angelegten Prozesses: mit Workshops verschiedener Abteilungen des Amtes der Landesregierung, Raumbild-Konferenz, Raumbildbüro beim Poolbarfestival, Online-Plattform, Raumbild-Spaziergängen und öffentlicher Konsultation.

- **Novellen zum Raumplanungsgesetz sowie zum Grundverkehrsgesetz** (in Kraft seit 1.3.2019): Im Zentrum der beiden Gesetzesnovellen – den größten legislativen Projekten dieser Landesregierung – standen die Ziele, gewidmete Bauflächen der baulichen Nutzung zuzuführen, Baulandhortung zu verhindern, eine qualitative Innenentwicklung der Siedlungsgebiete zu ermöglichen (angemessene Dichte in dafür geeigneten Bereichen, zugleich aber Aufwertung öffentlicher Räume) und insgesamt einen umsichtigen Umgang mit Grund und Boden sicherzustellen. In die Novellen sind neben Rückmeldungen aus dem Begutachtungsverfahren insbesondere auch Anregungen aus dem im Herbst 2017 durchgeführten Bürgerrat zum Thema „Umgang mit Grund und Boden“ sowie der im April 2018 stattgefundenen Raumbild-Konferenz berücksichtigt. Zentrale Eckpfeiler der beiden Gesetzesnovellen sind:

- Befristete Widmung von Bauflächen auf sieben Jahre bei Neuwidmungen
- Erklärungsverfahren beim Erwerb von unbebauten Baugrundstücken
- Obergrenze von fünf Hektar beim Erwerb von unbebauten Bauflächen (unter Berücksichtigung bestimmter Ausnahmen)
- Vermeidung einer Ausdehnung der äußeren Siedlungsränder
- Schaffung von Siedlungsschwerpunkten und Verdichtungszone in dafür besonders geeigneten Siedlungsbereichen
- Verpflichtende Erstellung eines Räumlichen Entwicklungsplans (REP) in allen Gemeinden

Weitere Meilensteine in diesem Bereich sind die Quartiersentwicklung und die Entbürokratisierung der Bauvorschriften.

Weiterer Ausbau klimafreundlicher Mobilitätsformen

Die Investitionen in den Öffentlichen Verkehr zeigen deutlich ihre Wirkung: So stieg die Anzahl der Jahreskartenverkäufe seit Einführung der 365-Euro-Jahreskarte im Jahr 2014 von 60.109 auf über 71.000 verkaufte Jahreskarten im Jahr 2018 und der Trend hält an. Im vergangenen

September führte der Vorarlberger Verkehrsverbund die neue innovative Handy-App FAIRTIQ ein.

Beim Öffentlichen Verkehr hält Landesrat Rauch an seinem Anliegen fest, "in Vorarlberg das beste Angebot außerhalb von Wien zu schaffen". Das beinhaltet neben einer attraktiven Tarifstruktur natürlich auch den kontinuierlichen Ausbau aller Bahnhöfe zu Mobilitätsdrehscheiben und die optimale Abstimmung der Fahrpläne für die Fahrgäste. Nach den bereits fertiggestellten Bahnhöfen (Hohenems, Lauterach, Rankweil, Lustenau) stehen nun Bregenz, Götzis, Hard, Lauterach West und die Bahnhöfe aus dem Rheintal-Walgau-Konzept II auf dem Programm. Nach intensiven Verhandlungen konnte nun beschlossen werden, dass im Rahmen des Rheintal-Walgau-Konzepts II zahlreiche Bahnhöfe und Haltestellen modernisiert und barrierefrei ausgestattet, die Sicherheit auf Eisenbahnkreuzungen erhöht sowie Park& Ride bzw. Bike&Ride Möglichkeiten ausgebaut werden.

Der durchgehende S-Bahnverkehr am Wochenende sowie die allgemeinen Taktverdichtungen tragen zur Attraktivierung der Bahn ebenfalls bei. Mit dem neuen Fahrplan 2017 wurde im Fernverkehr ein Stundentakt über den Arlberg und eine große Ausweitung der REX-Verbindungen im Rheintal und Walgau umgesetzt (vier Züge pro Stunde zwischen Bregenz und Bludenz). Der Bescheid für den Ausbau der Bahnstrecke St. Margareten-Lauterach (zweigleisig, Ausbau Haltestellen) ist nun rechtskräftig und der Baubeginn ist für Herbst 2019 anvisiert. All dies führt dazu, dass die Fahrgastzahlen im Schienen-Regionalverkehr im Vergleich zu 2014 um 23 Prozent gestiegen sind. Damit Vorarlberg bestens gerüstet ist für die nächsten Jahre wurde auch der neue Verkehrsdienstevertrag (VDV) für die Jahre 2019 bis 2018 abgeschlossen.



Neue Zuggarnituren

Die neuen Zuggarnituren des Typ Talent 3 bieten mehr Sitzplätze, verbesserte Möglichkeiten der Fahrradmitnahme, barrierefreie Zugänge und WLAN sowie mehr Platz für Rollstühle und Kinderwägen. Die Detailsausstattung der neuen Zuggarnituren wurde in intensiver Abstimmung des Landes Vorarlberg und des Vorarlberger Verkehrsverbundes mit der Herstellerfirma Bombardier und den ÖBB festgelegt. Schwerpunkte waren dabei unter anderem die Flexibilität bei Mehrzweckbereichen, das bedeutet, dass im Sommer mehr Räder transportiert werden können und im Winter diese dann zu Ski- und Snowboardplätzen umgebaut werden können. Auch der Komfort konnte durch mehr Beinfreiheit, verstellbare Sitze etc. gesteigert werden.

Ein weiterer, maßgeblicher Pluspunkt der neuen Zuggarnituren ist der deutlich erweiterte Raum für die Fahrradmitnahme. Die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger wählen mittlerweile bereits für 16 Prozent ihrer Alltagswege das Fahrrad, das ist mehr als sonst wo in Österreich. In den nächsten Jahren soll der Anteil des Fahrrads am Verkehrsaufkommen auf 20 Prozent gesteigert werden, betont Landesrat Rauch. Beim Radverkehr gab es im wahrsten Sinne des Wortes eine Ketten-Reaktion: Die im Jahr 2017 beschlossene neue Radverkehrsstrategie des Landes „Ketten-Reaktion“ beinhaltet 124 Maßnahmen für mehr Radverkehr in Vorarlberg bis 2030. Über die Hälfte der Maßnahmen sind bereits in Umsetzung. In den letzten Jahren wurden 155 Radverkehrsprojekte gefördert, u.a.

- Radweg Lustenauer Kanal („Alpa-Radweg“)
- Birkenwiessteg Dornbirn
- Radweg an der Ill: Tschagguns Zelfen
- Schruns Aktivparkunterführung

Weitere Radverkehrsprojekte befinden sich gerade in der Konzeption wie z.B. die Radwegverbindung Dornbirn- Lustenau, Radfahren durchs Ried, Radwegverbindung Klaus- Götzis, etc.

Um die Kombination der unterschiedlichen klimafreundlichen Mobilitätsformen noch besser zu verzahnen und voranzutreiben, wurde beim VVV eine Smart Mobility Stelle geschaffen.

Familie - gemeinsam wachsen

„Vorarlberg in Sachen Kinder- und Familienfreundlichkeit engagiert weiterzuentwickeln - das ist ein entscheidender Faktor für die hohe Lebens- und Standortqualität unseres Landes“, betont Landeshauptmann Markus Wallner. Die Landesregierung richtet ihre Schwerpunkte auf die finanzielle Entlastung von Familien, die Unterstützung von Eltern in der Erziehung sowie auf attraktive Freizeitangebote für Familien.

- Familienzuschuss: Die Vorreiterrolle Vorarlbergs in Österreich als Familienland hat Tradition. Schon vor 30 Jahren hat Vorarlberg als erstes Bundesland den Familienzuschuss eingeführt. Seither wurden über dieses Förderinstrument rund 105 Millionen Euro vergeben. Über die

Jahre wurde dieser Zuschuss kontinuierlich erhöht, gleichzeitig wurde der Kreis der Bezugsberechtigten laufend ausgeweitet. Derzeit werden für ca. 1.300 Kinder Familienzuschüsse ausbezahlt.

- Familienpass: Über 34.000 Vorarlberger Familien – das sind knapp 80 Prozent aller Familien mit Kindern unter 18 Jahren – haben den Vorarlberger Familienpass.
- Vorarlberg lässt kein Kind zurück: Beim 2016 gestarteten Projekt "Vorarlberg lässt kein Kind zurück" arbeiten Land und Gemeinden eng zusammen, um die vorhandenen Kräfte und Angebote in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Soziales sowie Kinder- und Jugendhilfe zu bündeln. Ziel ist es, Kindern und deren Familien von der Schwangerschaft bzw. Geburt bis zum Eintritt ins Berufsleben lückenlose Unterstützung anbieten zu können.
- familieplus: Das innovative "familieplus"-Programm hat das Ziel, die Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit in den Gemeinden weiter zu erhöhen. Zum Kreis der "familieplus"-Mitglieder gehören mittlerweile 16 Vorarlberger Gemeinden und eine Region – gemeinsam sind dies über ein Drittel der Vorarlberger Bevölkerung.
- Kinder lieben Lesen: Bei dieser Aktion wird der Fokus auf die frühkindliche Sprach- und Leseförderung gerichtet. Es geht darum, ein stabiles Fundament für den weiteren Bildungs- und Lebensweg und für gute Zukunftsperspektiven der Kinder zu legen.

Kinderbetreuung

In Vorarlberg haben mehr als 6.000 Kinder einen Betreuungsplatz in einer von 138 Kinderbetreuungseinrichtungen und 56 Spielgruppen oder bei Tageseltern. Seit 2014 wurden in Vorarlberg 1500 neue Plätze in der (Kleinkind-)Betreuung geschaffen, das ist eine Steigerung des Platzangebotes um 60 Prozent.

Das bedeutet einerseits neue Jobmöglichkeiten und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Für die Kinder sind die Betreuungseinrichtungen frühe Bildungsstätten, hier wird der Grundstein für ihre weitere Entwicklung und auch für die künftige Bildungslaufbahn gelegt.



Dementsprechend wird die Weiterentwicklung der Betreuungslandschaft auch 2019 von den drei Säulen getragen sein:

- weiterer quantitativer Ausbau des Angebotes
- Qualitätsentwicklung – besonders beim Personal
- Leistbarkeit für alle durch die soziale Staffelung

Die im Arbeitspapier der Landesregierung festgehaltene Gehaltsreform für den Bereich Kindergarten und Kinderbetreuung wurde 2017 zusammen mit den Gemeinden und der Gewerkschaft ausgearbeitet und umgesetzt. Dadurch gibt es für Pädagoginnen mit Berufserfahrung und für Leitungspersonal bessere Einstufungen.

Die fachliche Qualifikation des Betreuungspersonals ist und bleibt ein Schwerpunkt. Die modularen Lehrgänge, die in Zusammenarbeit mit Schloss Hofen angeboten werden, sind regelmäßig ausgebucht, 2018 haben bereits 1.300 Personen teilgenommen. Besonders für Wieder- oder Berufsumsteigerinnen bietet das Feld der Kinderbetreuung einen attraktiven Arbeitsplatz.

Die soziale Staffelung der Elterntarife ermöglicht es, dass die Kinderbetreuung für alle leistbar wird. Gerade für Familien mit geringem Einkommen ist der Wiedereinstieg in den Beruf wichtig, wir schaffen dafür gute Rahmenbedingungen.

Inklusive Region Vorarlberg

Das in der Strategie Sozialfonds 2020 definierte gemeinsame Anliegen von Vorarlberger Gemeinden, Trägerorganisationen der Integrationshilfe und der Vorarlberger Landesregierung ist die Gestaltung Vorarlbergs zu einer inklusiven Region. Deshalb soll 2019 unter politischer Federführung der Vorarlberger Landesregierung der partizipative und lernorientierte Prozess „Vorarlberg auf dem Weg zu einem inklusiven Gemeinwesen“ initiiert werden. Mit dem Projekt „Inklusive Region Vorarlberg“ wird dieser Prozess „Vorarlberg auf dem Weg zu einem inklusiven Gemeinwesen“ geplant. Die Ziele des Prozesses „Vorarlberg auf dem Weg zu einem inklusiven Gemeinwesen“ orientieren sich an der Vision, die gleichberechtigte Teilhabe von allen in Vorarlberg lebenden Menschen mit und ohne Behinderung zu ermöglichen, zu sichern bzw. zu verbessern. Damit soll das Bekenntnis zu einer inklusiven, partizipativen und gemeinwesensorientierten Haltung ausgedrückt werden.

Jugend

Kinder- und Jugendgesetz

Ein neues Kinder- und Jugendgesetz wurde mittels Beteiligung von rund 1000 Jugendlichen erarbeitet und in weiterer Folge beschlossen. Seit Inkrafttreten des neuen Gesetzes gibt es für 16-Jährige keine Einschränkungen mehr bei den Ausgehzeiten – die Vorgaben der Eltern können aber natürlich andere sein. Verschärfungen gibt es auch bei E-Zigaretten und Shishas.

aha plus – Anerkennungssystem für engagierte Jugendliche

aha plus wurde seit Jänner 2016 in einem intensiven Beteiligungsprozess entwickelt und konzipiert. Im November 2017 fiel dann der Startschuss für das neue Anerkennungssystem für engagierte Jugendliche. Bis August 2018 haben sich 240 Vereine, Organisationen und Gemeinden sowie über 2.800 Jugendliche zwischen 12 und 24 Jahren registriert. 2019 liegt der Schwerpunkt einerseits auf der weiteren Ausrollung von aha plus mit dem Ziel, die Zugriffs- und Nutzungszahlen zu erhöhen und das Thema „Freiwilliges Ehrenamt“ verstärkt publik zu machen. Außerdem wird Mitte 2019 der Launch des Engagement-Nachweises stattfinden.

Bildung bringt's – Für unsere Zukunft

Rund 90,1 Millionen Euro fließen heuer in die Bildung, Forschung und Wissenschaft. Der größte Ausgabenposten betrifft wie in den Vorjahren die vom Land übernommenen Kosten für den Personalaufwand für LandeslehrerInnen an Pflichtschulen, die über die vom Bund zur Verfügung gestellten Dienstposten hinausgehen. Es sind dies ca. 500 zusätzliche Lehrerinnen und Lehrer. Auch hier erfolgt eine Stabilisierung auf hohem Niveau. Wie schon 2018 werden rund 20 Millionen Euro investiert.

Ausbau ganztägiger Schulformen

In den letzten Jahren hat der Bedarf an Schülerbetreuungsangeboten in Vorarlberg sehr stark zugenommen. Ganztägige Schulformen wurden laufend ausgebaut. 2018 befanden sich 11.457 Kinder in 177 Schülerbetreuungen. Sie nutzen das Angebot einer Mittags- und Nachmittagsbetreuung oder einer ganztägig verschränkten Klasse. Für 2019 wird mit einem weiteren Ausbau gerechnet, weswegen für die Förderung der Schülerbetreuung und der Schülerheime 2019 rund 6,7 Millionen Euro aufgewendet werden, das sind ca. 500.000 Euro mehr als im Vorjahr.

Umsetzung des Volksschulpakets

Das vom Land eingeführte Volksschulpaket zeigt Wirkung: Das Ziel lautete die Verdoppelung der Anzahl der SpitzenschülerInnen und die Halbierung der Anzahl der RisikoschülerInnen: Erste Vergleiche der Bildungsstandards von 2018 zu 2014 deuten darauf hin, dass dieses Ziel zumindest teilweise erreicht wurde. Es gab doppelt so viele SpitzenschülerInnen in der 8. Klasse im Vergleich zu 2014. Die BIST-Testung M4 aus dem Jahr 2018 hat heuer eine starke Verbesserung im Vergleich zu 2013 gebracht. Bei der BIST-Testung ist 2018 ist die Reduktion der Risikoschüler um 9% auf 5%, und die Steigerung der sog. Spitzenschüler von 8% auf 17% gelungen .

Hohe Investitionen in die Lehrlingsausbildung

Nach wie vor entscheiden sich über 50 Prozent aller Pflichtschulabsolventinnen und -absolventen in Vorarlberg für eine Lehre. Das ist ein Rekordwert in Österreich. Das Erfolgsmodell Lehre wird von der Landesregierung nach Kräften finanziell unterstützt. Um die hohe Qualität der dualen Ausbildung der acht Landesberufsschulen sicherzustellen, investiert das Land 2019 rund 38 Millionen Euro (inkl. Lehrpersonalaufwand).

Fachhochschule – Forschungszentrum und Fachkräfteschmiede

So viele Studierende gab es noch nie an der FH Vorarlberg. Rund 1.350 absolvieren seit vergangener Herbst ihr Studium an der FH Vorarlberg. Zwei neue Studiengänge haben dieses Studienjahr begonnen, weitere Studiengänge für die Zukunft sind bereits eingereicht. Das heißt, die geplanten Studienangebote werden der FH Vorarlberg fast 1.500 Studierende bringen.

Digitalisierung - Digitale Agenda bündelt Kräfte

Digitalisierung ist ein globaler Megatrend, der bereits voll im Gange ist. In den kommenden Jahren und Jahrzehnten wird die Digitalisierung maßgeblich zum Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum beitragen. Mit der Digitalen Agenda Vorarlberg wurde ein strategisches Arbeitsprogramm erstellt, um den digitalen Strukturwandel in Vorarlberg nicht nur zu begleiten, sondern aktiv mitzugestalten. Bei der Umsetzung übernimmt die Wirtschafts- Standort Vorarlberg GmbH (WISTO) im Auftrag des Landes eine federführende Rolle. Zu diesem Zweck

wurde die Koordinationsstelle Digitalisierung bei der WISTO angesiedelt. Die Umsetzung der Digitalen Agenda läuft auf Hochtouren, zahlreiche Programme wurden gestartet:

- Informatik-Lehrgang an der FH Vorarlberg
- Digitaler Campus
- Digital Factory
- Code4 Kids
- Postgarage
- Ausbau Breitband
- Code Base Camp
- Etc.

Investitionen in die Infrastruktur

Investitionen in die Infrastruktur haben in der laufenden Periode eine wichtige Rolle gespielt. Im Hochbau werden es in dieser Legislaturperiode knapp 254 Millionen Euro sein, die investiert wurden. Ein Großteil der Mittel floss dabei in Ausgaben für die **Landeskrankenanstalten**. Neben positiven konjunkturellen Effekten wird dadurch auch die Qualität der Gesundheitsversorgung verbessert, von der die Patientinnen und Patienten besonders profitieren. Folgende Projekte im Hochbau stechen dabei besonders hervor:

- Bau der OP-Spange am LKH Feldkirch 59 Millionen Euro
 - Ausbau und Sanierung Krankenhaus Bregenz 27 Millionen Euro
 - Generalsanierung Schloss Hofen 13 Millionen Euro
 - Generalsanierung Jagdberg Schlins 27 Millionen Euro
 - Ausbau und Sanierung des BSBZ Hohenems 20 Millionen Euro
- Investitionen in die Landesberufsschulen: In den vergangenen Jahren wurden in beinahe alle Berufsschulen des Landes kräftig investiert, um eine topmoderne Ausbildung zu ermöglichen. Aktuelles Beispiel ist die LBS Dornbirn 2, in die zehn Millionen Euro investiert werden.

Weitere große Investitionen betreffen den Ausbau des **Güterterminals Wolfurt**, das **Obervermuntwerk II** und die **Bahnhofsoffensive**.

- Güterterminal Wolfurt: Die erfolgreiche Kapazitätserweiterung am Güterbahnhof ist eines der zentralen Infrastrukturprojekte der letzten Jahrzehnte. Durch eine Investition von über 60 Millionen Euro wurde die Kapazität an Container-Stellplätzen durch den Ausbau vervierfacht.
- Obervermunt II: Auf dem Weg zur Energieautonomie bis 2050 ist das Obervermuntwerk II ein klares Bekenntnis zum Ausbau der Wasserkraft in Vorarlberg. Das zweitgrößte Kraftwerk der Illwerke mit einem Investitionsvolumen von rund 500 Millionen Euro wird noch heuer eröffnet.

Auch die Mittel für den Neubau, Umbau und die Instandsetzung sowie die Erhaltung von **Landesstraßen** können sich sehen lassen und so wurden im gleichen Zeitraum ca. 273 Millionen Euro an Landesmitteln in diesen Bereich investiert. Auch die ASFINAG investiert gemeinsam mit dem Land kräftig in den Ausbau der hochrangigen Straßeninfrastruktur:

- Anschlussstelle Bludenz-Bürs
- Rheintal Mitte
- Umbau Anschlussstelle Hohenems
- Zusätzlicher Fahrstreifen bei Bludenz-Montafon
- S18-Bodenseeschnellstraße
- Sanierung diverser Tunnel: Arlbergtunnel bereits abgeschlossen, derzeit wird der Langener Tunnel saniert

Sicherheit: Regionale Einsatzkräfte als "Sicherheits-Tankstellen" im Land

Vorarlberg ist eine der sichersten Regionen überhaupt. Seit vielen Jahren kann die heimische Exekutive die höchste Aufklärungsquote aller österreichischen Länder ausweisen. Aktuell liegt sie bei über 60 Prozent. Um diese hohen Standards zu halten, haben Land und Bund im Jahr 2016 eine Sicherheitspartnerschaft erarbeitet, die ein Maßnahmenbündel bis 2020 enthält.

- Durchführung von jährlich drei Polizeigrundkursen mit jeweils wenigstens 25 Polizeischülern am Bildungszentrum der Sicherheitsexekutive in Gisingen – d.h. jährlich zwischen 70-80 neu ausgebildete Polizisten im Land
- Aufstockung der dzt. Exekutivplanstellen von 910 auf 1.050 sowie Schaffung eigener Planstellen für PolizeischülerInnen
- Vereinfachung des Zugangs und Straffung der Aufnahmeprüfungen für die Polizei
- Erhaltung der regionalen Sicherheitsstrukturen – keine Schließung bzw. Zusammenlegung von Polizeiinspektionen in den Gemeinden und Regionen
- Jährlich zumindest 15 Ausbildungsplätze für dienstführende Polizeibeamte
- Erhaltung des EKO Cobra-West, Außenstelle Gisingen, und des Polizei-Hubschraubers in Vorarlberg
- Schaffung eines „Sicherheitszentrums Gisingen“ durch Erhalt der Grundflächen und Weiterentwicklung der Infrastruktur
- Schaffung von modernen Polizeiinspektionen durch notwendige Verbesserungen (z.B. behindertengerechte Adaptierung) sowie zeitgemäße Ausstattung und Ausrüstung der Polizisten
- Weitere Unterstützung der konsequenten Bekämpfung des illegalen Glücksspiels durch die Polizei

Aufwertung des Bundesheers

Ein positives Signal für Vorarlberg sind die Zusagen aus dem Verteidigungsministerium bezüglich einer Stärkung der im Land stationierten Bundesheerkräfte. Die entscheidenden Punkte für die künftige Gestaltung der Militärstrukturen in Vorarlberg:

- Ein professionelles Hochgebirgs-Jägerbataillon 23 (mit drei präsenten Kompanien und einer Miliz-Kompanie in der Walgau-Kaserne Bludesch sowie einer Jägerkompanie in Landeck) mit moderner Mobilität (wie geschützten Mehrzweckfahrzeugen) und zeitgemäßer persönlicher Schutzausrüstung der Soldaten
- Klare Zuständigkeit, Stärke und Ausstattung des Militärkommandos für die regionale Truppen- und Einsatzführung u.a. bei Krisen- bzw. Assistenzeinsätzen mit Aufbau einer präsenten Pionierkompanie
- Erhaltung der Militärmusik in spielfähiger Stärke
- Eine gesicherte strukturierte Miliz und die Möglichkeit, dass der Großteil der Grundwehrdiener den Präsenzdienst im eigenen Land ableisten kann

Mit dem Aufbau des "Digitalfunks BOS Austria" im Rahmen eines mehrjährigen Programms wollen der Bund und die Länder österreichweit für alle Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) ein durchgängig verfügbares und standardisiertes Funksystem einrichten. Dazu ist es auch erforderlich, die zwei landesweiten Kommunikationssysteme (Alarmierungs- und Bündelfunksystem), welche für die BOS Organisationen (Feuerwehr, Rotes Kreuz, Bergrettung, Wasserrettung, Kriseninterventionsteam) zur erfolgreichen Einsatzabwicklung auch für den Katastrophenfall von entscheidender Bedeutung sind, zu erneuern. Über 20 Millionen Euro werden in diese wichtige Maßnahme investiert.

Hochwassersicherheit

In den letzten fünf Jahren wurden landesweit im Zuständigkeitsbereich der Wasserwirtschaft 58,48 Millionen Euro in die Verbesserung des Hochwasserschutzes investiert. Dabei wurden zahlreiche Projekte in allen Landesteilen realisiert.

Asyl und Migration

Vor allem die Migrationsbewegung war lange Zeit das dominierende Thema der Vorarlberger Innenpolitik. Gerade dieses Thema hat bewiesen, dass die Zusammenarbeit in der Koalition auch bei unvorhergesehenen Herausforderungen - und trotz teilweise unterschiedlicher Zugänge - gut funktioniert: Vorarlberg musste nie auf Großquartiere in der Unterbringung zurückgreifen und liegt im bundesweiten Spitzenfeld, was die Integration von Flüchtlingen am Arbeitsmarkt betrifft. Auch ist es gelungen, die Asylwerbenden auf beinahe alle Gemeinden im Land zu verteilen, wodurch auch die Integration leichter gelingen kann.

Integrationsvereinbarung

Eine bewährte Maßnahme wurde mit der Integrationsvereinbarung getroffen, mit der Vorarlberg österreichweit eine Vorreiterrolle einnimmt. „In Vorarlberg kann man nicht neben uns leben, schon gar nicht gegen uns - sondern nur mit uns. Mir ist es wichtig, dass klargemacht wird, auf welchen Werten und Einstellungen Vorarlberg beruht. Diese Werte müssen von allen respektiert und geteilt werden“, so Landeshauptmann Wallner.

Bis heute haben rund 2.300 Bleibeberechtigte bei Beantragung der Mindestsicherung bei der Bezirkshauptmannschaft (BH) die Integrationsvereinbarung unterschrieben, niemand hat die Unterschrift verweigert. Die geforderte Teilnahme an Sprach- und Wertekursen sowie an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen ist aktenkundig, die Einhaltung der Vereinbarung wird von der BH kontrolliert. Bei Nichtbefolgung ist eine stufenweise Sanktionierung vorgesehen, die bis zur Kürzung der Mindestsicherung gehen kann. Seit Jahresbeginn 2017 wurden 635 Kürzungen der Mindestsicherung verhängt sowie 641 Ermahnungen und 506 Aufforderungen zur Vormerkung beim AMS ausgesprochen.

Gesundheit

Vorarlbergs Gesundheitsversorgung gehört zu den besten überhaupt. Sie ist auf höchstem Niveau und bester Qualität, nahe bei den Menschen und frei zugänglich. Dieser Status quo soll nicht nur gehalten, sondern durchlaufende Investitionen in Infrastruktur und Personal ständig erneuert und verbessert werden. Das Land gibt deshalb jährlich beträchtliche Mittel für eine hochwertige Versorgung aus. 2019 steigen diese Ausgaben auf rund 505 Millionen Euro. (2018: 488,8 Millionen Euro). Erfolgreich waren die Bemühungen allerdings, die starken Steigerungen der vergangenen Jahre einzudämmen – der Kostendämpfungspfad im Gesundheitsbereich wird eingehalten. Ein Meilenstein in dieser Legislaturperiode bildete die Umsetzung der Gehaltsreform in den Landespitälern.

Erstellt wurde eine Pflegebedarfsprognose inklusive jährlichem Monitoring, um die Entwicklung der Personalsituation im Pflegebereich genau zu beobachten. An den Krankenpflegesschulen wurden die Ausbildungskapazitäten ausgebaut und an der FH wurde ein Bachelor-Studiengang für diplomierte Gesundheitskrankenpflege etabliert.

2018 wurde ein stationäres Hospiz in Bregenz eröffnet.

Energieautonomie

Auch bei der Umsetzung der Energieautonomie wurden zahlreiche Maßnahmen weiter umgesetzt oder vorangetrieben, insbesondere:

- Umsetzung der 101 enkeltauglichen Maßnahmen: Die Umsetzung der 40 priorisierten Maßnahmen ist am Laufen
- Weiterführung der Stromsparoffensive
- Ausbau von solarthermischen Anlagen

- Ersatz von Ölheizungen
- Ausbau des e5-Programms
- Ausbau der Wasserkraft

Umwelt

Vom Arlberg bis zum Bodensee: Das Natura-2000-Netzwerk in Vorarlberg wurde im Jahr 2015 auf insgesamt 39 Gebiete und 24.132 Hektar Fläche erweitert. 17 neue Europaschutzgebiete sollen sicherstellen, dass gefährdete Räume, Tiere und Pflanzen geschützt werden – und die Artenvielfalt in Vorarlberg erhalten bleibt. Um unsere Natur für nachfolgende Generationen zu bewahren, setzt das Land Vorarlberg als eine Maßnahme zum Schutz gefährdeter Pflanzen- und Tierarten und ihrer Lebensräume auf das europaweite Natura 2000-Netzwerk. Im Jahr 2017 wurden den neu gebildeten Natura-2000 Managementregionen jeweils eine Regionsmanagerin bzw. ein Regionsmanager zugewiesen. Nunmehr sind die Managementpläne, Waldfachpläne und die Erhaltungsziele in Arbeit.

Auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen wurden überarbeitet: So wurde das Gesetz zum Schutz der Bodenqualität 2018 beschlossen, die Bodenqualitätsverordnung wurde am 1. Januar 2019 in Kraft gesetzt. Ein Gesetzesentwurf über die Beteiligung im Naturschutz-, Jagd- und Fischereirecht (Aarhus-Beteiligungsgesetz)-Sammelnovelle wurde im April 2019 in Begutachtung gegeben. Darin sind neben Änderungen aus Anlass der Umsetzung der Aarhus-Konvention auch Änderungen zum Schutz der Natur, der Bewilligungstatbestände und einiger Verfahrensbestimmungen enthalten (Gesetz über Naturschutz und Landschaftsentwicklung).

Um den massiven Rückgängen der Wiesenbrüter im unteren Rheintal (für die Vorarlberg eine besondere Verantwortung hat) entgegen zu wirken, werden Artenschutzprojekte forciert. Ein Maßnahmenplan „Zukunft Ried-Wiesen-Vögel“ wurde in Angriff genommen. Die Koordination Amphibienschutz an Straßen wurde eingeleitet. Die Einrichtung eines Bibermanagementes in Vorarlberg wurde frühzeitig veranlasst. Der Fledermausschutz wurde verstärkt mit der Diözese Feldkirch angegangen.

Nach der Einleitung eines Vertragsverletzungsverfahrens der Europäischen Kommission 2016 wurde ein Luftqualitätsplan für Vorarlberg erstellt und im Mai 2018 von der Landesregierung beschlossen. Eckpunkte sind Förderungen, Angebotsverbesserungen ÖPNV, Kontrolle bestehender Vorschriften, Abgasreduktion und Prüfung neuer Gebote und Verbote, wenn die Luftqualitätsziele trotz Realisierung der vorgenannten Maßnahmen nicht erreicht werden können. Nach der Erstellung der Klimawandelanpassungsstrategie Vorarlberg 2015 wurden 2016 Aktionspläne mit konkreten Umsetzungsmaßnahmen erstellt. Die Maßnahmen wurden vorgestellt und in Gemeinden sowie lokalen Aktionsgruppen verankert.

Naturwissen Vorarlberg: Die vor zwei Jahren gestartete Pilotphase konnte mit der Installierung der NaturführerInnenausbildung abgeschlossen werden. Insgesamt 37 Personen haben bisher die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und sind als wichtige NaturvermittlerInnen tätig. Aufgrund

der großen Nachfrage geht es nun um die nachhaltige Sicherung der Umweltbildungsaktivitäten in Vorarlberg. „Naturwissen Vorarlberg“ wird deshalb auch wie bisher von der inatura federführend weiterentwickelt. Die Schwerpunkte der nächsten Jahre liegen einerseits in den Bereichen Erwachsenen- und Bewusstseinsbildung, sowie bei Kindern, Jugendlichen und Pädagoginnen und Pädagogen. Für Kinder und Jugendliche sollen beispielweise Naturvielfaltschulen entwickelt werden. Dabei kann auf großartige Vorarbeit aus dem Naturpark Nagelfluhkette, dem Biosphärenpark Großes Walsertal und dem Naturschutzverein Rheindelta zurückgegriffen werden.

Landwirtschaftsstrategie - „Landwirt.schafft.Zukunft“

Eine Landwirtschaft, die allen nützt – der Gesellschaft, der Umwelt und den Bäuerinnen und Bauern selbst – dieses Ziel hat sich das Land Vorarlberg mit der Landwirtschaftsstrategie 2020 "Ökoland Vorarlberg – regional und fair" gesteckt. Regionales Handeln zur Stärkung des ländlichen Raumes, Qualität und faire Leistungsabgeltungen stehen dabei im Mittelpunkt. Im Jahr 2018 wurde die Landwirtschaftsstrategie überarbeitet. In der nächsten Umsetzungsphase sollen verstärkt die Zukunftsfähigkeit, Innovationskraft und unternehmerische Kompetenz der landwirtschaftlichen Betriebe in den Blickpunkt gerückt werden. Die Schwerpunkte im Voranschlag für heuer bleiben dabei unverändert. 2019 stehen in der Landwirtschaftsförderung rund 38,7 Millionen Euro zur Verfügung – das sind rund 1,5 Millionen mehr als 2018.

Kultur

Ein Meilenstein wurde mit der Verabschiedung der Kulturstrategie 2016 erreicht. Neben zahlreichen Kulturvermittlungsprojekten (double Check, Reiseziel Museum, Freifahrt Kultur Kultur am Zug, Tag des Denkmals ua.) wurden die Kulturförderungen - speziell auch die Förderrichtlinien für Filme - weiterentwickelt.

Sport

Die Sportstrategie 2020 wurde verabschiedet. Auch die Förderungen insbesondere für Vereine wurden umgestaltet. Zahlreiche Infrastrukturprojekte wurden zur besseren Ausstattung vieler Sportbereiche gefördert.

Projekte in Umsetzung

- **RHESI:** Die Hochwassersicherheit für die Bevölkerung am Rhein hat oberste Priorität. Nach umfassenden Vorarbeiten und der Prüfung von mehreren Lösungen liegt inzwischen eine genehmigungsfähige Projektvariante vor – das sogenannte 'Generelle Projekt'. Im Rahmen der nun laufenden, vertiefenden Planungen müssen entsprechende wasserbauliche Modellversuche durchgeführt werden.

- **Marke Vorarlberg:** Das Land Vorarlberg hat im Frühjahr 2018 einen Prozess zur Entwicklung einer „Marke Vorarlberg“ gestartet. Ein Projektteam aus 30 Personen aus allen Regionen des Landes und Gesellschaftsbereichen hat in mehreren Workshops wichtige inhaltliche Vorbereitungen geleistet. Das Ergebnis dieser Vorarbeit - die Positionierung für die kommenden Jahre – wurde im Spätherbst präsentiert: „Vorarlberg soll 2035 der chancenreichste Lebensraum für Kinder sein.“
- **Rheintal Mitte:** Der Baubeginn für die neue A 14 Anschlussstelle Rheintal-Mitte zwischen Dornbirn-Süd und Hohenems ist abhängig von den Grundablösen.
- Das **neue Mobilitätskonzept** dient als Handlungsanleitung für die künftige Mobilitäts- und Verkehrspolitik des Landes für die nächsten zehn bis 15 Jahre. Das Konzept liegt zur Begutachtung auf und soll im Sommer 2019 beschlossen werden.
- S-Bahn FL.A.CH.: Verhandlungen über Finanzierungsaufteilung im Finale, bei positivem Abschluss erfolgt ein baldest möglicher Baubeginn
- S 18 neu
- Stadttunnel Feldkirch
- Rheintal-Walgau-Konzept

Fazit

Vorarlberg hat in den vergangenen viereinhalb Jahren bewiesen, dass es das einzigartige und starke Land mitten Europa ist, eigenständig und weltoffen zugleich, wie es in der Präambel des Regierungsprogramms 2014 beschrieben wurde. Im Hinblick auf die vielen Herausforderungen hat die schwarz-grüne Regierung konsequent daran gearbeitet, die Wirtschaft im internationalen Wettbewerb bestmöglich zu unterstützen; sozialen Ausgleich und leistbares Leben für alle zu sichern; die Herausforderungen in der Bildung, der Migration und des demographischen Wandels mutig anzunehmen und einen fairen Beitrag zur Bewältigung des Klimawandels zu leisten.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
 Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
 presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095

Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar